

„Des Reiches leibhaftige Adler“ an der Ludwig-Meyn-Schule in Uetersen

Gerhard Hoch

Der Müllentsorgung irgendwie und -wo entronnen, landet ein kleines rotes Heft bei mir, zugestellt von einem Ehemaligen der Ludwig-Meyn-Schule in Uetersen: ein „Aufgabenheft“ jener Schule aus dem Kriegsjahr 1941. Das allein schon verdient Beachtung.

Der Umschlag ist arg mitgenommen, außen mit immer demselben Namen bekritzelt. Der Name eines Schülers in Sütterlin-Schrift auf dem Umschlag stimmt mit dem Namen auf dem ersten Blatt des Heftes nicht überein. Letzterer gleicht aber dem Namenszug des Erziehungsberechtigten, in diesem Fall sicher des Vaters aus Hohenfelde. Der Schüler gehört der Klasse 7 b an.

Das Aufgabenheft ist gegliedert in drei Spalten. Die Spalte 1 „Stunden- blieb immer unausgefüllt. Die Spalte 2 verzeichnet alle Fächer, in denen damals unterrichtet wurde: Geschichte, Turnen, Chemie, Englisch, Deutsch, Physik, Mathematik, Erdkunde, Biologie, Latein, Musik, Zeichnen, Chor. In die Spalte 3 mit Angabe des Wochentages und des Datums sind die zu bearbeitenden Hausaufgaben eingetragen. Jede Seite ist mit einem leeren roten Blatt durchschossen, worauf der Erziehungsberechtigte seinen Namenszug setzte.

Die Eintragungen beginnen mit dem 13. Januar 1941 und enden mit dem 29. März desselben Jahres. Was ist an diesem Büchlein so interessant, dass es zu dieser Abhandlung reizt? Es ist zunächst das Jahr 1941, und dann sind es einige Begriffe, die mit Bezug auf dieses Jahr ins Auge fallen. Bei näherem Hinsehen blickt man wie durch ein Fenster in den Unterrichtsbetrieb dieser Schule mitten im Zweiten Weltkrieg. Hier einige Beispiele.

Der Hitler-Stalin-Pakt funktioniert noch. Dem entsprechen Aufgaben im Erdkundeunterricht: „Russland Bodenschätze; Bodenschätze in Sibirien; Zusammenziehung der Bodenschätze in Russland; Bahnen und Kanäle in Russland; Nördliches Eismeer“. Die Sowjetunion erscheint hier noch wie ein Handelspartner. Dann finden sich aber auch Themen wie: „Die Deutschen in Amerika; Die Macht der Juden in Amerika.“

Die meisten übrigen Fächer bieten kaum Zeittypisches.

Beim Fach Deutsch zum 18. Januar begegnen wir jedoch dem Lied „Erde schafft das Neue“. Dies Lied von dem Exponenten der Jugendmusikbewegung Heinrich Spitta scheint dem Deutschlehrer sehr wichtig gewesen



		8 Aufgaben			
Stunde	Thema	Montag, im 191.	18.10.41		
1-2	1. Aufg.	Körpergröße		1. Aufg.	
3-4	2. Aufg.	Körpergewicht		2. Aufg.	
5-6	3. Aufg.	Körperbau		3. Aufg.	
7-8	4. Aufg.	Körperbau		4. Aufg.	
9-10	5. Aufg.	Körperbau		5. Aufg.	
11-12	6. Aufg.	Körperbau		6. Aufg.	
13-14	7. Aufg.	Körperbau		7. Aufg.	
15-16	8. Aufg.	Körperbau		8. Aufg.	
Stunde	Thema	Mittwoch, im 191.	19.10.41		
1-2	1. Aufg.	Körpergröße		1. Aufg.	
3-4	2. Aufg.	Körpergewicht		2. Aufg.	
5-6	3. Aufg.	Körperbau		3. Aufg.	
7-8	4. Aufg.	Körperbau		4. Aufg.	
9-10	5. Aufg.	Körperbau		5. Aufg.	
11-12	6. Aufg.	Körperbau		6. Aufg.	
13-14	7. Aufg.	Körperbau		7. Aufg.	
15-16	8. Aufg.	Körperbau		8. Aufg.	
Stunde	Thema	Freitag, im 191.	21.10.41		
1-2	1. Aufg.	Körpergröße		1. Aufg.	
3-4	2. Aufg.	Körpergewicht		2. Aufg.	
5-6	3. Aufg.	Körperbau		3. Aufg.	
7-8	4. Aufg.	Körperbau		4. Aufg.	
9-10	5. Aufg.	Körperbau		5. Aufg.	
11-12	6. Aufg.	Körperbau		6. Aufg.	
13-14	7. Aufg.	Körperbau		7. Aufg.	
15-16	8. Aufg.	Körperbau		8. Aufg.	

Abb. 1-3. Außentitel, Innentitel und eine Inhaltsseite des Aufgabenheftes. Originalformat 10,5 x 14,8 cm = DIN A6.

zu sein, denn er lässt zu dessen Gunsten die wochenlange Beschäftigung mit „Jürg Jenatsch“ unterbrechen. Der Text des Liedes soll hier wiedergegeben werden, um ermessen zu können, was diesen Lehrer bewegte und wozu er seine Schüler begeistern wollte. Der Text ist u.a. abgedruckt in den 1938 vom Reichserziehungsministerium herausgegebenen „Kernliedern für die Volksschule“, Nr. 11:

- | | |
|---|--|
| 1. Erde schafft das neue,
deutsche heil'ge Erde,
Sie hat uns geboren,
Treue, ew'ge Treue | Erde nimmt das Alte,
uns allein erhalte.
ihr gehören wir,
kündet das Panier. |
| Dann, dreistimmig der Refrain für alle drei Strophen: | |
| Wir Jungen schreiten gläubig
wir sind ein heil'ger Frühling | der Sonne zugewandt,
ins deutsche Land. |
| 2. Glaube schafft das Neue,
deutscher heil'ger Glaube,
Neu ist er geboren
Wimpel wehend künden:
(Refrain) | Glaube tilgt des Alte,
nie in uns erkalte.
aus der Dunkelheit.
Deutschland ist befreit! |
| 3. Wille schafft das Neue,
deutscher heil'ger Wille,
Himmlische Gnade
Wir geloben Hitler
(Refrain) | Wille zwingt das Alte,
immer jung uns halte:
uns den Führer gab.
Treue bis ins Grab. |

Das Lied wurde nicht nur auswendig gelernt und gesungen. Es war auch Aufsatzthema, von dem es am 18. Januar hieß: „Wiederholung des Aufsatzes Erde schafft das Neue“.

Der hierfür verantwortliche Deutschlehrer, gleich unzähligen anderen seiner Generation, wollte den ihm anvertrauten, in der Entwicklung begriffenen jungen Menschen mit diesem Lied Orientierung bieten. Er führte die noch unsicheren und suchenden Schüler in wolkige Gefühlswelten, die ihm selber Heimat sein mochten, verabreichte ihnen Produkte der Ungeistigkeit und Primitivität. Leitbegriffe sollten sie sein, diese Phantasmen, jedoch undurchdringlich für den Kompaß nüchterner Rationalität: "deutscher Glaube", an sich schon „heilig“, „Treue“, „ew'ge Treue“ gar. Und am Ende wird konkret benannt, wem die Treue zu gelten hat: Adolf Hitler. Und dieser Name suggeriert dann das letzte Bild des Liedes: das Grab. Für wie viele Schüler dieser Klasse, so mag man fragen, zierte deren Grab das „Panier“, der „Wimpel“ mit dem Hakenkreuz?

Praxisnäher gestaltete sich der Musikunterricht am 19. März, als das Thema hieß, wiederum musikalisch unterstützt, „Soldaten sind immer Soldaten-. Man tut gut, diesen Satz wörtlich zu nehmen, denn soldatische Treue sollte den Mann des Dritten Reiches lebenslang kennzeichnen, als fraglosen Marschierer.

Praktische Orientierung fand die soldatische Pädagogik in Uetersen offensichtlich im nahen Fliegerhorst. Er schien beliebtes Ziel von Wandertagen gewesen zu sein, wie am 28. Februar. Hier scheint sich auch der Musiklehrer Inspiration geholt zu haben, um mit den Schülern die „Fliegerkantate“ einzuüben und sie am 11. März „vor der Flak im Hause der Jugend in Hamburg- aufzuführen.

Eine lohnende Aufgabe wäre es, das übrige „Liedgut“ und die übrige Unterrichtslektüre an der Ludwig-Meyn-Schule während des Dritten Reiches zu untersuchen.



Abb. 4 u. 5. Außentitel des Liederbuches „Das Lied der Front“ und Innenseite mit dem „Fliegerlied“.
Kopie aus dem Bundesarchiv/Militärarchiv, Freiburg im Breisgau.

Wochenlang stand ein weiteres Lied im Musikunterricht und beim Chorsingen im Mittelpunkt: „Wir sind des Reiches leibhaftige Adler.“ Kein Zweifel – auch dies „Fliegerlied“ weist in Richtung Fliegerhorst:

1. Wir sind des Reiches leibhaftige Adler,
wir sind die Fittiche, die Kraft und auch die Wehr.
Es wachsen Söhne und es reifen Saaten,
im ganzen Land marschieren die Soldaten.
Wir sind des Reiches leibhaftige Adler,
wir sind die Fittiche, die Kraft und auch die Wehr.
2. Wir bergen Horste inmitten des Landes, an
allen Grenzen stehen wir und halten Wacht. Es
blitzen hell die Schwingen hoch im Blauen, und
in dem Land entsteht ein tief Vertrauen. Wir
bergen Horste ...
3. Wir sind des Reiches leibhaftige Adler,
wir sind die Fittiche, die Kraft und auch die Wehr.
Wer feige zögert, wird am Weg verderben; Wir
sind bereit im Leben und im Sterben. Wir sind
des Reiches ...

Was waren das für Lehrer, die solches verantworteten? Ihre Namen mögen dahin gestellt bleiben. Sie dürften auswechselbar gewesen sein mit den unzähligen anderen aus der Generation der Teilnehmer des Ersten Weltkrieges, die aus jenen „Stahlgewittern“ mit Gedanken der Revanche, also der Wiederholung des Krieges hervorgegangen waren, und die damit, national-konservativ gesinnt, zu den effektivsten Wegbereitern des Dritten Reiches wurden. Sie tragen eine Hauptverantwortung dafür, dass eine junge deutsche Generation in ihrer überwältigenden Mehrheit „blindgläubig, in heiligem Glauben und in ewiger Treue“ den Weg ins Unheil marschierten. Diese Lehrer konnten wissen, dass eben solche Strophen, getragen von überaus eingängigen Melodien, sich tief einnisten in die Gemüter und dort in Stunden der Bewährung sehr leicht Regungen des Zweifels und der Vernunft erstickten.

Besondere Verantwortung trug der damalige Leiter der Schule, Direktor Dr. Apfels. Ob er Nationalsozialist im Sinne der Parteizugehörigkeit war, ist nicht sonderlich wichtig. Blicke auf seinen Lebensweg legen nahe, dass er mit der hier skizzierten Ideologie an seiner Schule übereinstimmte. Er hatte vor der Machtübernahme eine führende Stellung in dem stark rechts orientierten „Jungdeutschen Orden“ und trat öffentlich auf mit Kampf-



Abb. 6. Direktor der Ludwig-Meyn-Schule Dr. Apfeld.

parolen gegen die „anonymen Finanzkräfte“ in der Weimarer Republik und für die Heraufkunft des „Volksstaates“. Im Dritten Reich wird er dessen Erfüllung gesehen haben. Als Führer stand er seiner Schule vor, als Kommandeur vor der angetretenen Mannschaft – nicht in brauner Uniform, die ihm vielleicht gar zuwider war, aber im national-konservativen Cut.

So lässt dies kleine rote Heft den Schluss zu: Weit entfernt vom Menschenbild einer aufgeklärten Pädagogik wurde hier, anknüpfend an Traditionen vor der Hitler-Zeit, die Irrationalität zum Leitstern des Schulunterrichts gewählt. Wolkig, feierlich, bewegend und beschwörend beseelten Lieder wie die zitierten und der ihnen gewidmete unterrichtliche Nachdruck die Jungen mit Hingabe und Opfergeist, so wie es das NS-Regime erwartete.

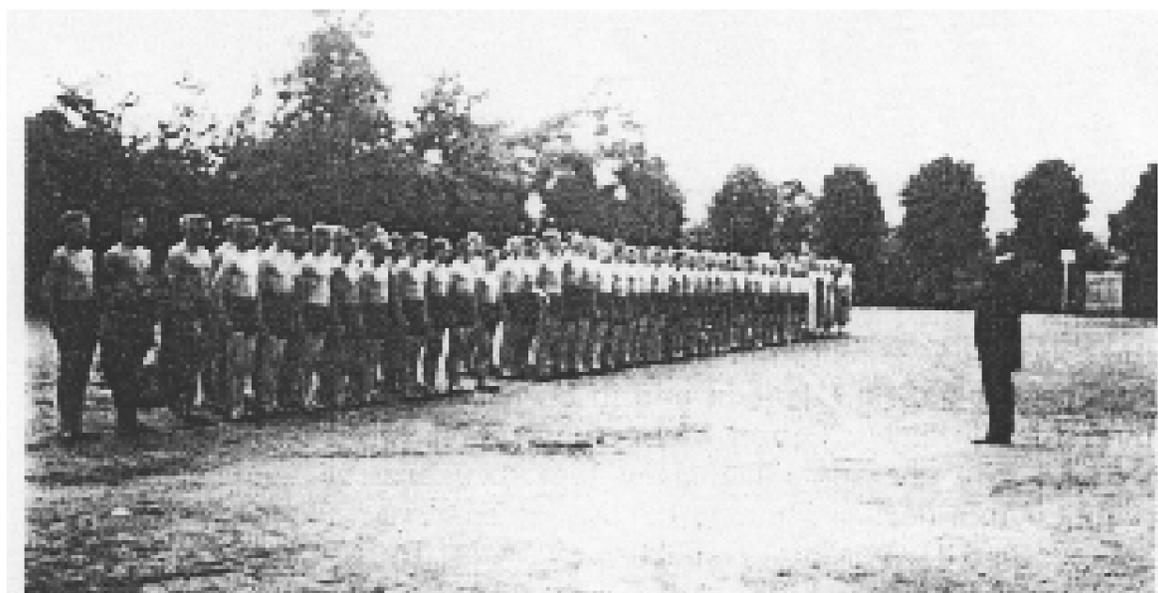


Abb. 7. Der Schulleiter vor zum Sport angetretenen Schülern.

Abb. 6 und 7 Privatbesitz, um 1935

1 Georg Koester. Der jungdeutsche Orden in Leck (1924-33); in: Jahrbuch für die Schleswigsche Geest. Jg. 13, 1985, S.8-24.